

Pflege rund um die Uhr

Renafan ServiceLeben im LudwigPark eröffnete Koma-Station

Jahr für Jahr trifft ungefähr 3 000 bis 5 000 Schwerkranke das Schicksal, ihr weiteres Dasein in völliger Hilflosigkeit zu erdulden. Allein in Deutschland verbringen bis zu 12 000 Menschen Monate oder Jahre ihrer Lebenszeit im Wachkoma, liegen bewegungslos, einsam, unverstanden und sprachlos hinter den zugefallenen Türen ihrer früheren Welt.

Die Liste der Ursachen für solch dramatisches und folgenreiches Geschehen im Gehirn ist vielfältig und lang. Auslösende Ereignisse können sein: Hirninfarkte, Hirnblutungen verschiedenster Ursachen, Tumore, Alkoholvergiftungen (Komasaufen), Schnüffeln flüchtiger industrieller Lösungsmittel, schwere Unfälle mit Schädel-Hirnverletzungen oder länger anhaltender Sauerstoffmangel.

Angehörige und Pflegepersonal müssen lernen, aufmerksam die unscheinbarsten Regungen der Hilflosen wahrzunehmen, sie zu deuten und zu versuchen, adäquat auf ihre Bedürfnisse zu reagieren. Das setzt nicht nur die Fähigkeit voraus, sich mit entsprechender Sensibilität in die Kranken einzufühlen, sondern, und das betrifft vor allen Dingen pflegende Angehörige, bereit zu sein, eigene Ansprüche an das Leben zu reduzieren.

Angehörige stark belastet

Trotz täglicher Bemühungen wird es immer ein Problem bleiben, die Anliegen der in ihren kommunikativen Fähigkeiten äußerst eingeschränkten, unter Umständen sogar völlig regungslosen Wachkomapatienten, zu deuten.

Nicht anders geht es pflegenden Angehörigen, die aus langen gemeinsamen Jahren oftmals die Zuversicht ableiten, den Kranken und seine Wünsche zu kennen und das Beste für ihn zu tun, aber gelegentlich nicht sehen, dass schwere hirnorganische Beeinträchtigungen einen Teil der alten Erfahrungen und Vorlieben auslöschen und statt dessen völlig neue Bedürfnisse und Verhaltensweisen entwickelt werden. An dieser Stelle sei daran erinnert, dass bereits vergleichsweise geringe organische Veränderungen in bestimmten Hirnarealen irritierende Veränderungen der Persönlichkeit zur Folge haben können.

Die physischen und psychischen Belastungen der Pflegenden sind außerordentlich hoch. Rund um die Uhr müssen sie präsent sein und geraten oft – und das nicht nur im höheren Lebensalter – an die Grenzen ihrer

Leistungsfähigkeit. Ohne professionelle Hilfe wird eine derart schwere Pflege auf Dauer nicht zu leisten sein.

Renafan ServiceLeben im LudwigPark Berlin-Buch, Zeperner Straße 2, hat am 30. März in Anwesenheit vieler interessierter Gäste einen Wohnbereich der sogenannten Phase F für 14 schwerkranke, und zum Teil beatmungspflichtige Wachkoma-Patienten in dem schönen, rekonstruierten



Renafan-Vorstand Anke Elferich eröffnete die neue Koma-Station im LudwigPark mit einem Vortrag.

Haus 5 des ehemaligen Ludwig-Hoffmann-Hospitals eröffnet.

Schwestern und Pfleger der Renafan-Pflegestationen der Region Berlin haben bereits in der außerklinischen, intensivpflegerischen Betreuung Erfahrungen in der Pflege von Menschen in schwersten gesundheitlichen Ausnahmesituationen sammeln können. 2009 versorgten sie 179 Wachkomapatienten. Zu ihrer Arbeit gehört auch der sichere Umgang mit moderner Medizintechnik.

Das Konzept der Einrichtung bietet in Ausstattung und Pflege den Patienten der Versorgungsgruppe F optimale, ihrer Lebenssituation angepasste Bedingungen und schließt eine Lücke in der noch immer unbefriedigenden Versorgungslage für diesen Kreis gesundheitlich schwerst eingeschränkter Menschen. Der Versorgungsphase F werden Menschen zugeordnet, bei denen nach akutmedizinischer Behandlung und intensiver Rehabilitation keine Besserung ihrer grundlegenden Lebensfunktionen zu erwarten ist. Sie sind dauerhaft auf umfassende Hilfe und lebenserhaltende Maßnahmen angewiesen.

Renafan im LudwigPark bietet in dieser Lage pflegerische, therapeutische und soziale

Begleitung. »Darunter verstehen wir neben einer aktivierenden Pflege und der Organisation intensiver therapeutischer und ärztlicher Behandlung in erster Linie ein gutes Überleitungsmanagement (Eingewöhnungsphase) unter besonderer Wertschätzung des individuellen Lebenslaufes. Die Lebensleistung des Patienten muss selbst in diesem Zustand Achtung und Beachtung finden. Eines wissen wir aus unserer langen Berufserfahrung: eine enge Zusammenarbeit mit Angehörigen und nahestehenden Personen ist für unsere Arbeit eine Bereicherung und für einen emotionalen Zugang zu den Betroffenen unerlässlich«, erläuterte Anke Elferich, Vorstandsmitglied der Renafan AG, das Betreuungskonzept.

Neuer Snoezelen-Raum

»Weiterhin wird eine Abstimmung mit den zuweisenden Institutionen, den weiterversorgenden Ärzten und Therapeuten erfolgen, damit die Ergebnisse vorangegan-

ner Behandlungen nicht verloren gehen.«

Zu den Angeboten, die den kranken Gästen das Leben etwas angenehmer und freundlicher machen sollen, gehört der Snoezelen-Raum. Er bietet in einer besonderen, entspannenden Atmosphäre unterschiedliche, sanfte Reize; Kombinationen aus Licht, Musik, Düften, Geschmack.

Für die medizinische, insbesondere eine intensivmedizinische Betreuung, konnte Renafan Dr. Werner Kinzel, einen ausgewiesenen Fachmann in Sachen Intensivmedizin, gewinnen. Werner Kinzel war jahrzehntelang in Berlin-Buch intensivmedizinisch tätig. Es gibt nur wenige Ärzte, die auf eine so lange Erfahrung in der noch recht jungen Disziplin der Intensivmedizin zurückblicken können und dabei nie das Gespür für die Nöte der Kranken verloren haben.

Leider sind bei Wachkomapatienten Komplikationen nicht selten. Besonders gefährdet sind beatmungspflichtige Kranke. Eine schnelle Diagnose und sachgerechtes Eingreifen sind im Ernstfall überlebenswichtig. Werner Kinzel wohnt in unmittelbarer Nähe, nicht einmal zwei Minuten Fußweg von Renafan entfernt.

Rosemarie Pumb